

Schriftleitung: Prof. Dr. S. Killermann, Regensburg, und Dozent Dr. Hans Kühlwein, Karlsruhe

---

## **Ein Asche-Scheidling (*Volvaria Taylori* Bk.)**

Ein Beitrag zur *Volvaria*-Frage von P. Ebert, Limbach/Oberfrohna

Angeregt durch den Artikel von H. Haas in Heft 5/50 unserer Zeitschrift werde ich an ein Manuskript erinnert, das ich 1943 zur Veröffentlichung in der Z.f.P. nach Darmstadt schickte und das neben anderen dem Kriegsgeschehen zum Opfer fiel. Ich bringe hier den Abdruck mit einigen Ergänzungen.

Am 7. 9. 1942 wurde mir von dem Platz, auf dem das Limbacher Heim der Kraftfahrer steht, in die Pilzberatungsstelle ein einzelnes Exemplar einer *Volvaria* übermittelt. Am 13. 9. bekam ich durch Vermessungs-Ingenieur Kleinstäuber denselben Scheidling in größerer Anzahl aus der Leithe bei Bräunsdorf. Diesen letzten Standort, der 260 m hoch liegt, konnte ich dann zwei Tage später selbst aufsuchen und die drei beigegebenen Aufnahmen anfertigen. Abb. 1, 2 u. 3. Beide Fundorte sind bis vor wenigen Jahren Schutt- und Ascheablagerungsplätze gewesen. Der erste, 350 m hoch gelegene, ist an der Wuchsstelle der Pilze bereits mit einer Grasnarbe überzogen. Hier steht auch *Coprinus comatus*. Der zweite, ein alter, zugefüllter Bacharm, zeigt noch deutlich den Ascheuntergrund. Ich fand hier als Begleitpflanzen *Prunus spinosa*, *Trifolium repens*, *Plantago media* und *Brunella vulgaris*. Beim Auftreten dieser Pilze kam mir der Bericht von Beck in Heft 1/2 1940 der Z.f.P. über „*Volvaria viperina* Fr. oder *Taylori* Bk?“ in Erinnerung. Die Exemplare meiner zwei Fundstellen scheinen im allgemeinen mit den Plauenschen Pilzen von Beck übereinzustimmen mit einer wesentlichen Ausnahme, das ist das vollkommene Fehlen irgendeines grauen Tones. Alle Pilze von Standort 1 und 2 sind nur reinweiß oder schwach gelblich.

Am 23. und 25. 6. 1943 fanden meine Frau und ich den Pilz in Oberfrohna auf Grobe's Wiese in Einzelexemplaren. Dieser dritte Standort liegt dicht neben einer alten Ziegeleigrube, die laufend durch Asche aufgefüllt wird. Die Meereshöhe ist 360 m. Herr Grobe teilte mir mit, daß auch die Wiese zur ehemaligen Lehmgrube gehörte und vor 15 und mehr Jahren auf Ascheboden allmählich entstanden ist. Bei der hier gefundenen *Volvaria* notierte ich erstmalig „Hut silbergrau“. Die Hüte hatten eine Breite von 4 bis 7 cm, die Volva war haselnußbraun und drei- bis vierlappig; es fanden sich außer der veränderten Hutfarbe

keinerlei makroskopische Abweichungen von den Funden der Standorte 1 und 2. Auch das Mikrobild war dasselbe. Die beigegefügtten Cystiden- und Sporenzeichnungen entstammen den Exemplaren von Standort 3. Als Begleiter erscheint auf dieser Wiese der zeitweilig häufig auftretende „Pappelpilz“, *Coprinus comatus*.

Der vierte Standort stammt von Eilenburg an der Mulde. Hier entdeckte ich den Scheidling am 24. 6. 1944 auf Ascheboden im Kasernengelände bei 100 m Höhenlage. Die Hutfarbe entsprach wieder den Funden der Stellen 1 und 2. Die Scheide war braunschwarz. Die Mikromaße entsprachen den vorangegangenen. Ehe ich weiter dazu Stellung nehme, lasse ich meine Diagnose über diese Pilze folgen.



Abb. 1

Hut: 2—6 (—7—9) cm, meistens 4—5 cm, glockig — konvex — ausgebreitet, meist weiß bis gelblichweiß, einmal silbergrau, trocken, seidig, Rand weißzottig, zerrissen, faserig, anfangs ungerieft, später am Rand — deutlich durchscheinend — rötlich gerieft (vor allem bei trocknenden, älteren Exemplaren). Fleisch weiß. Oberhaut abziehbar. Von oben gesehen wie eine *Psalliota*.

Lamellen: 7—9 mm, frei, anfangs weiß, dann braunrosa, gedrängt.

Stiel: 2—4. 5—6/3, an der Basis verdickt, 5—15 mm, weiß bis blaßgelb, anfangs weißseidig-zottig, steif, knorpelig, auch verbogen. Stiefelfleisch zäh.

Volva: 2 cm, drei- bis vierlappig, meist beigefarben-haselnußbraun (entspricht Unesma Farbtafel 4ne), außen kurz braunfilzig, innen weißlich seidigfilzig; auch außen weiß, grau, durch Transport am oberen Rande schwärzend. Bei zweibüschelig verwachsenen Exemplaren war die eine Volva braun, die andere dicht danebenstehende weiß.

Geschmack: Mild, etwas kohlrabiartig. (Beck berichtet mir am 22. 9. 1949: „Genau wie *Volvaria speciosa*. Eßbar! Ich habe ihn selbst wiederholt, auch in größeren Mengen gegessen und für gut und bekömmlich gefunden.“)

Geruch: Nicht besonders, pilzartig.



Abb. 2

Basidien: Viersporig,  $28-37/7-9$  Mikron.

Sporen: Rosa, glatt, s. m. fast farblos, eiförmig bis fast zylindrisch-elliptisch, zuweilen mit 1 oder 2 Tropfen,  $6-8/4-5$  Mikron.

Cystiden: Bauchig-flaschenförmig,  $48-75/10-23$  Mikron.

Die Pilze wachsen an der zweiten Fundstelle reichlich (mehrere Dutzend) und sind öfter büschelig verwachsen (zu zwei und drei).

Vegetationszeit: Ende Juni bis Mitte September.

Pilz-Assoziation: *Coprinus comatus* (Fl. Dan.) — *Tricholoma aggregatum* (Secr. ex Schaeff.) Cost. et Duf. — *Psilocybe semilanceata* (Fr.) — *Psilocybe foenicicii* (Pers.) — *Naucoria semiorbicularis* (B.) — *Melanoleuca brevipes* (Fr. ex Bull) Pat. — *Lacrymaria lacrymabunda* (Bull.) Pat. — *Conocybe tenera* (Fr. ex Schff.) — *Stropharia viridula* (Schff.) ssp. *albo-cyanea* (Desm.) — *Lepiota cristata* (Bolt.) *Entoloma sericeum* (Bull.) — *Clitocybe suaveolens* (Schum.) Quel. — *Flammula spumosa* (Fr.) Karst. ssp. *carbonaria* (Fr.).

Beck berichtete mir in seinem Briefe, daß er als Begleitpilze *Coprinus comatus*, *Tricholoma melaleucum* und *Tricholoma conglobatum* fand.

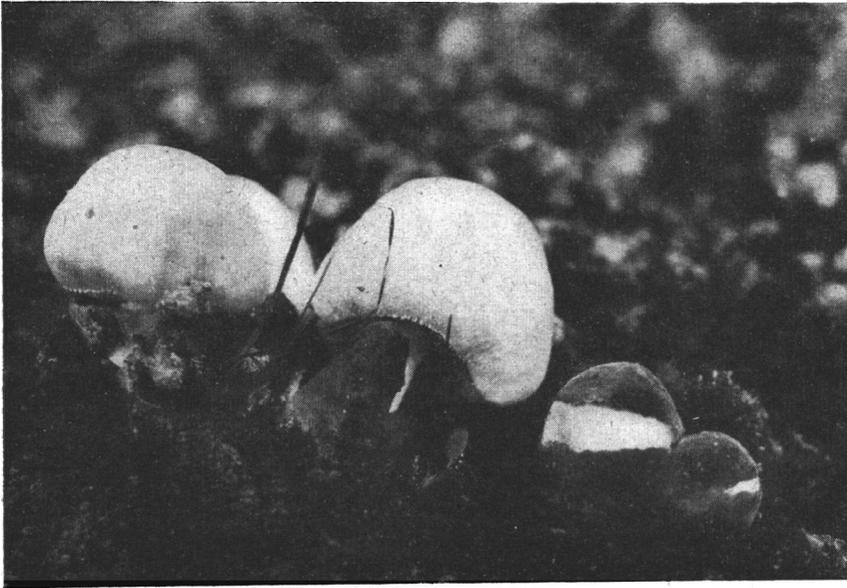


Abb. 3

Zwei Askomyceten — *Plicaria pustulata* (Hedw.) Fckl. und *Lachnea melaloma* (Alb. et Schw.) —, die ich auf Standort 4 schon am 20. 6. 44 sammelte, möchte ich nicht unerwähnt lassen.

Nimmt man Rickens Einteilung als Grundlage zur Bestimmung: a) Hut schwarz oder grau, b) Hut weiß oder blaß, so kommt für die Standorte 1, 2 und 4 entschieden nur b in Frage, da bei keinem der vielen Exemplare irgendwelche Spur von Grau oder gar Schwarz auftritt. Da der Hut außerdem immer trocken ist, wäre nur die Wahl zwischen *V. bombycina*, *Loveiana* und *hypopithys* bzw. *plumulosa*. Am besten stimmt die Diagnose mit *Loveiana* überein mit der einen Beanstandung, daß der Pilz nur parasitisch auf anderen Pilzen angegeben wird

und daß die Volva nur weiß sein soll. Da jedoch R. Maire die auf Nadelboden vorkommende *V. hypopithys* für identisch mit *Loveiana* erklärt, wäre es schließlich auch möglich, diese Folgerung weiterzuführen und zu sagen: Wenn *Loveiana*, vielleicht auch nur in einer kleineren Rasse, auf Nadelboden vorkommt, könnte sie in einer anderen Ascheboden den Vorzug geben. Lange, in *Flora agaricina Danica*, schreibt von *Loveiana*, daß es die einzige Art sei, die dichtrasig, fast büschelig wachse.“ Allerdings schreibt er weiter, daß sich die Volva an der Spitze mit einem kleinen, runden Loch öffne. Bei meinen Pilzen (siehe Abb. 31) ist die verschiedenbreite Öffnung an der Seite. Bei Konrad und Maublanc ist *Loveiana* die ssp. der auf Erde wachsenden *hypopithys*. *V. Taylori* soll sich unterscheiden durch silbergrauen, schließlich sehr rissigen Hut von im allgemeinen kleineren Dimensionen und durch einzelnes Auftreten (vgl. Z.f.P. 1933, Seite 118). *V. volvacea* ist bei Konrad und Maublanc abgebildet und hat ganz abweichende Hutfarbe, auch sind mir die eigentümlichen Verlängerungen der Cystiden nicht aufgefallen.

Jul. Schäffer denkt bei dem Aschenscheidling von Plauen an den nicht seltenen *Taylori*. Beck schreibt mir in dem oben erwähnten Briefe, daß sich die anfangs vorherrschende mäusegraue, silbergraue Hutfarbe in weiß bis gelblichweiß verändere. Bringt man zu diesen Notizen und den eigenen Ergebnissen die allerdings kurze Diagnose, die Herpell von *Taylori* gibt, verbunden mit den Angaben von Sponheimer (Z.f.P. 1937, Seite 58): „Auf unbebautem Gelände . . . Volva bald bleifarben, bald braunschwarz . . . Sporen elliptisch, getropft, 7—8/5—6 Mikron . . .“ und „Volva drei- bis vierlappig . . . innen weiß, außen weiß bis hellbräunlich . . . Sporen 6—8/4—5 Mikron. Standort, in gedüngtem Rasen, gesellig, fast rudelweise“, so kann man dieser Ansicht nur zustimmen. Viele der sonst noch genannten, wenig gefundenen und untersuchten, dürftig beschriebenen „Arten“ werden wohl nur Form-, Farb- und Standortvarianten einer oder weniger Spezies sein.

Sonst wurde von mir in meinem Beobachtungsgebiet nur noch *Volvaria speciosa* aufgefunden. Wegen des seltenen Auftretens der Art gebe ich die Daten an: 16. 6. 1944 Thallwitz bei Wurzen/Sachsen: Mittel-Lauch, auf Weizenspreu, mit *Bolbitius vitellinus*. 102 m.

27. 5. 1948 Oberfrohna/Rußdorf: Sonnenbad, ein Stück in einer Kartoffelfurche. 355 m.

17. 7. 1949 Oberfrohna/Rußdorf: Hofweg, Kartoffelacker, mehrere Exemplare. Zirka 380 m.

## Ein Zuchtversuch mit dem Frühen Schüppling

(*Pholiota praecox* Pers.)

In der Pilzzucht bestehen bemerkenswerte Gegensätze zwischen der Kultur von Pilzen auf Holz und solcher auf Dung und Abfallstoffen. Die Forschungen von Falck, Busse und Liese sowie die praktischen Arbeiten von Luthardt haben zu ganz bestimmten Methoden in der Kultur von Pilzen auf Stubben und Holzabschnitten geführt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [21\\_6\\_1950](#)

Autor(en)/Author(s): Ebert Paul

Artikel/Article: [Ein Asche-Sche'idling \(Volvaria Taylora Bk.\). Ein Beitrag zur Volvaria-Frage 1-5](#)